

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Leiden, 6/XI 1914.

Witte Singel 84.



Lieber Freund, Deine Briefe vom 23/10 und 29/10 haben mich resp. in 4 und in 6 Tagen erreicht. Euer Gepäck ist am 7. Oktober von Venedig endlos nach Wien verschickt an die Expedition U. & Beligmann, welche die Weiterbeförderung zu besorgen hätte. Hoffentlich ist alles inzwischen angekommen?

Dass die Stelle über das Interpolat bei Ghazili interpoliert ist, glaube ich jetzt ebenso sicher wie Du. Trotzdem ist es schade, dass wir das bezeichnete Werk al-Kagilliani's nicht kennen; wir könnten dann vielleicht die Schatzgründe des Interpolators verstehen.

Ich bleibe dabei, die vollständige Edition der Fadâih für erwünscht zu halten. Sogar Nöldike wird sich darüber nicht ärgern, denn es handelt sich doch bloss um ein paar Druckbogen, und wir haben denn das Werk Ghazili's wie er es schrieb. Mir ist es immer unangenehm ein Buch, und zumal ein so kleines Buch bloss aus Auszügen kennen zu lernen. Der Leser, dem die Darstellung hier aus

da zu weitläufig wird, darf überschlagen was ihm zu-
viel ist; ich lese gern das Ganze. Eine verhältnismä-
sig so kleine Abkürzung soll man nicht verstimmen.
Was nicht verstimmt, das so auch mir lieb wäre, wenn
Ghastell seinen Digt auf zwei Bände höchstens redu-
ziert hätte.

Und nur zur „Lage“. Grausam sind Berben und
Koraken, grausamer sind die modernen Kanonen
und die aus der Luft herunterfallenden Bomben, die
mit einem Schlage Dutzende töten und verstümmeln,
grausam über allen Dingen ist der Krieg. Auf ein
wenig mehr oder weniger kommt es objectiv nicht an;
von dem Gravel der deutschen Armee in Belgien er-
fährt Du durch die von Deutschland kommenden He-
rische nicht die Wahrheit. Der Krieg macht alle
Belastigten schließlich grausam, und jede Partei
entschuldigt sich und will bloss die Gravel der
anderen als solche sehen. Man sieht jetzt oben,
wie wenig die höchste intellektuelle Kultur der
Einzelnen vor dem Einfluss der dummen massalen
Suggestion schützt. Kann man doch die Gesinnung
der omnium concursu intellektuell und moralisch

höchst entwickelten Männer Europas nur Lent mit der
geographischen Lage über Himmel ziemlich sicher de-
terminieren, und feststellen, wer alle grün, wer schwarz,
wer weiß steht. Unser Land verdammt seine Neutra-
lität wenigstens der Vergung, dass in unserer Presse all-
ganz gleichmässig zum Worte kommen. Das Resultat
der Erfahrung wirkt dann aber um so betrübender:
völlige geistige Verirrung links und rechts!

Was insbesondere Belgien anbetrifft, auch darüber
bist Du höchst einseitig informiert. Obgleich der
deutsche Reichskanzler noch 1913 zweimal im
Reichstag mit Muchzank erklärte, die Neutralität
Belgiens werde von Deutschland respektiert werden,
beschäftigte sich der deutsche Generalstab seit vielen
Jahren mit 50 energischen Studien über den
Militärschutz durch Belgien, dass man es der Per-
sönung dieses Landes nicht verzeihen kann, wenn
sie mit andern sich überlegt, was man einer
solchen Eventualität gegenüber tun könnte. In
irgend einer Konvention ist es dabei nicht gekom-
men, und der Faktum ist auch nicht der Schein,
einen Beweis zu entnehmen, dass England und

Frankreich einen Einzug in Belgien vorbereitet hatten.
Im Gegentheil. Die deutsche Regierung hat sich dem
auch im Anfang vom Aufführen solcher Schein-
gründe enthalten, und nur auf die dazwischen
sich berufen. Das war ehrlich. Aber welche dazwischen?
Falls ich nicht, o Belgier, euer Land, dessen Neu-
tralität ich mit verbürgt habe, verwüsten, so
müßte ich einen anderen Weges gehen und viel
mehr von meinen Soldaten opfern! Das ist der
Krieg.

Summa summarum: im Verkehr der Staaten
mit einander steht man in Europa noch ganz
auf bedürfnissen Standpunkte, nur dass man
das menschliche Blut mit weniger Schonung als die
Bedürfnisse behandelt. Alle Frevler und Laster, die
im Verkehr der Individuen als Gravel gelten, sind
im internationalen Verkehr erlaubt: Mord, Raub,
Diebstahl, Chantage, Wortbruch usw. usw. Das
wird nicht anders, bis nicht die Völker sich
zusammen tun, um mit der herkömmlichen Di-
plomatie und der modernen Rüstung gründlich
aufzuräumen. Bis dahin sollen wenigstens



Leiden, 6. / XI. 1914.

Witte Singel 84a.

Gelohete es versuchen, sich über den Prausel und den Wahr ihrer Zeit zu erheben und ja nicht Schmühschriften loszulassen gegen die Gesamtheit einer andern Nation, welche Iblis und Moloch zu ihren Gegnern gemacht haben.

Nöldike ist, wie ja sein Alter das mit sich bringt, doch sehr viel Besonnenner als Lübmann und Becker. Er nahm keines Anstand, die Textuell von mir ihm mitgetheilte Aeußerung Beckers über kleine Nationen als "geredigeu töricht" zu bezeichnen und dieselbe energisch zurückzuweisen. Allah jabarik fib.

In der nächsten Zeit wird sicher eine internationale Versammlung irgend welcher Art schwerlich zustande zu bringen sein. Ich hoffe aber, dass, wenn Allah der Dampel tötzerschlagen hat und der Friede wiederhergestellt ist, die Orientalisten an denselben gehören werden, die durch schleuniges istilâh dem internationalen Zusammenleben das

schöne Beispiel geben.

Deinen Brief an Yehuda habe ich sofort abge-
schickt.

Mit herzlichem Grüßen von Haus zu Haus

Dein

C. Bronk-Hurynski